

C 3661 • Nr. 1/10

# REGENWALD REPORT

[www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)



**MADAGASKAR**

## RAUBMORD IM PARADIES

**FSC: Die Label-Lüge**

**Tropenholz heizt das Klima an**

## IMPRESSUM

### Rettet den Regenwald e.V.

Rainforest Rescue  
Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg  
Tel. 040 – 410 38 04  
Fax 040 – 450 01 44  
info@regenwald.ORG  
www.regenwald.ORG  
facebook.com/rettetdenregenwald  
twitter.com/RettetRegenwald/

### Büro Berlin

Rettet den Regenwald e.V.  
Tel. 030 – 51 73 68 79  
berlin@regenwald.ORG

### Spendenkonto:

Sparda-Bank Hamburg  
Kontonummer: 0000 600 463  
BLZ: 206 905 00  
Aus dem europäischen Ausland:  
IBAN: DE50 2069 0500 0000 6004 63  
BIC: GENODEF1511

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

**Titelfoto:** Lemur (Schwarzweißer Vari) auf Madagaskar.  
Foto: Konrad Wothe

**Herausgeber:**  
Reinhard Behrend (v.i.S.d.P.)

**Redaktion:**  
Klaus Schenck

**Layout:**  
Kathrin Heidtmann

**Mitarbeit:**  
Burkhard Redeski, Alexandra Zach,  
Christiane Zander

**Druck:**  
Dierichs Druck + Media GmbH &  
Co. KG in Kassel

Der Regenwald Report  
wird auf Recycling-  
Papier gedruckt.



Wer ein **Jahresabonnement des Regenwald Reports** verschenken möchte, überweist uns einfach 10,- Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder Mail.



Reinhard Behrend im Holzhafen von Douala in Kamerun

## Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds

vor 20 Jahren war es jedem Schüler klar: Produkte aus Tropenholz vernichten die Regenwälder unserer Erde und die Lebensgrundlage ihrer Bewohner. Inzwischen hat sich das Bild gewandelt. Es wird behauptet, dass wir Tropenholz nutzen können und damit dem Wald sogar helfen. Doch das ist eine Lüge. Zugegeben, es gibt einige kleine Dorfgemeinschaften, die für ihren Bedarf umsichtig Holz einschlagen. Doch die großen Mengen von Tropenholz kommen aus Raubbau durch Holzkonzerne, die mit Maschinen breite Schneisen in den Wald schlagen. Sie schädigen nicht nur den Wald und die dort lebenden Menschen, Tiere und Pflanzen, sie schaden auch dem Weltklima. Denn ein abgeholzter Wald, selbst wenn nur einige Bäume genutzt werden, setzt ungeheure Mengen klimaschädliche Gase frei. *Rettet den Regenwald* dokumentiert dies. Und wir bitten alle Menschen: Fallen Sie nicht auf „grüne“ Labels herein – sie dienen der Verkaufsförderung, aber nicht dem Tropenwald und den dort lebenden Menschen.

Wenn Sie dem Wald helfen wollen, dann können Sie viel tun. Mit 37.000 Euro hat *Rettet den Regenwald* z.B. dazu beigetragen, dass die Ayoreo-Indianer in Paraguay ein Stück Chaco-Wald erhalten können: 1.800 Hektar wurden bisher durch Spendengelder gekauft und geschützt. Und es sollen noch mehr werden.

Noch viel wirkungsvoller ist es allerdings, den Widerstand der einheimischen Bevölkerung gegen Landraub und Waldvernichtung zu unterstützen. Dazu gibt es viele Beispiele, und *Rettet den Regenwald* hat zahlreiche Gruppen unterstützt. So konnten die Aktivisten von *Save our Borneo* in Indonesien durch Aufklärung und Aktionen Palmölkonzerne und korrupte Politiker in die Schranken weisen. In Ecuador siegte das Mangroven-Netzwerk C-Condem über eine illegale Garnelenfarm.

Und gerade haben uns zahlreiche Umweltgruppen in Madagaskar darum gebeten, den illegalen Edelhölzhandel weltweit an die große Glocke zu hängen. Denn jeden Tag werden dort die letzten Schutzgebiete geplündert.

Wer allerdings wirklich effektiv dem Regenwald helfen will, der braucht nicht weit zu gehen. Hier vor Ort können wir helfen, indem wir weniger Rohstoffe konsumieren, möglichst wenig Palmöl und Fleisch, kein Tropenholz, kein Gold. Und keine Kerzen von Ikea – denn auch für sie werden Regenwälder gerodet.

Auf unserer Webseite [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org) kann man mit wenigen Klicks jede Woche neue Protestmails abschicken und so wirkungsvoll zum Schutz der Erde beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard Behrend

## Aktuelle Meldungen und Erfolge

### HISTORISCHER TAG FÜR SARAWAKS URVÖLKER

Zwei Dorfgemeinschaften der indigenen Stämme Iban und Malay gewinnen vor Gericht in Kuching/Sarawak das Recht auf ihr angestammtes Land. Die Klagen richteten sich gegen die Regierung Sarawaks und einen Palmölkonzern, der auf dem Land der Ureinwohner Plantagen pflanzen wollte. Seit Jahrzehnten riskieren die Ureinwohner im malaysischen Teil der Insel Borneo Freiheit und Leben, um ihren Urwald als Lebensgrundlage zu bewah-



Vor dem Gericht in Kuching (Foto: BMF)

ren. Sie fordern die Besitzrechte für das Land ihrer Ahnen, das die Regierung an Holz- und Palmölkonzerne vergibt. Und so ist das Urteil von Kuching ein wichtiger Sieg.

### In Bad Zurzach formiert sich der Widerstand

Die schweizerische Gemeinde Bad Zurzach hat der Firma Green Bio Fuel Switzerland AG die Genehmigung zum Bau einer Agrodieselfabrik erteilt. Die Protestaktion von *Rettet den Regenwald* im Dezember (13.290 Teilnehmer) fand ein breites Echo in den lokalen Medien und hat die Anwohner aufgeschreckt. Sofort richteten sie eine eigene Webseite [www.swissmayer.ch](http://www.swissmayer.ch) ein, sammeln Unterschriften für ein

Schreiben an die Schweizer Bundesratspräsidentin Doris Leuthardt und wollen gegen die Pläne klagen. Die Behörden kündigten eine Überprüfung der Rechtsgrundlagen an.

Rohstoff für die Anlage soll Jatrophapflanze aus Mosambik sein. Das Land für die Plantagen will die Regierung für 99 Jahre an ausländische Firmen verpachten. Die Kleinbauern, die dort leben, besitzen keine Landtitel. Sie müssten weichen, genauso wie die traditionelle Landwirtschaft, die im Gegensatz zu den geplanten Jatropa-Monokulturen Tieren und Pflanzen Lebensraum bietet und die Menschen ernährt.

### GEKAUFT & BESIEGELT

Genau zum Jahreswechsel hielt Mateo Sobode Chiquenoi das Geschenk in Händen: eine Urkunde über 1.800 Hektar Urwald im Nordwesten Paraguays. „Dieses Land ist wichtig für das Überleben unseres Volkes“, sagte Mateo, Präsident der UNAP bei der Übergabe. Die UNAP ist die Organisation der Ayoreo-Indianer und Partner von *Rettet den Regenwald*. 37.500 Euro hatte der Verein nach Paraguay überwiesen und dazu beigetragen, dass der einzigartige Chaco-Wald, der von Rinderzüchtern und der Soja-Industrie gerodet wird, bewahrt werden kann. Rindfleisch aus Paraguay wird auch nach Deutschland importiert, mit südameri-



Jetzt gehört der Wald den Ayoreo (IA)

kanischem Soja werden deutsche Kühe, Schweine und Hühner gemästet. In diesem Jahr soll der Urwald der Ayoreo um weitere 3.200 Hektar erweitert werden. Sie kosten 384.000 Euro, 135.000 haben wir schon zusammen. *Rettet den Regenwald* sammelt weiter.

### Aus für Palmöl- Kraftwerk in Berlin

Der Energieriese Vattenfall hat beim Fernheizkraftwerk Neukölln in Berlin das Sagen. Jahrelang liefen dort zwei mit Palmöl befeuerte Blockheizkraftwerke – bis *Rettet den Regenwald* den Konzern im Dezember 2009 per Protestaktion eines Besseren belehrte. 9.455 Personen nahmen an der Aktion teil.

Vattenfall reagierte schnell. Bereits eine Woche später erklärten die Neuköllner gegenüber *Rettet den Regenwald*, Ende 2009 auf die Verbrennung von Palmöl zu verzichten. „Ausschlaggebend für unsere Entscheidung ist, dass es bisher keine Palmöl-Erzeugungskette gibt, in der alle Kriterien eines langfristig nachhaltigen und verlässlichen Einsatzes von Palmöl gesichert und garantiert sind“, so die Betreiber.

### Gemeinsam mehr erreichen

„Liebe MitschülerInnen und LehrerInnen, was wir Ihnen nun mitteilen, ist sehr wichtig. Es geht um die Regenwaldzerstörung! Bitte lesen Sie diese Informationen Ihrer Klasse vor.“

Mit diesem Appell folgten Sarah Tretter und Vera Gökce unserem Protestaufruf an den ecuadorianischen Präsidenten gegen die Ölförderung im Yasuni-Nationalpark.

Die beiden Schülerinnen der 7b des Gymnasiums der Oscar-Paret-Schule in Freiberg am Neckar gingen von Klasse zu Klasse, um Überzeugungsarbeit zu leisten. „Wir hoffen, dass möglichst viele Leute unterschreiben, weil der Regenwald nicht zerstört werden darf“, hatten Sarah und Vera ihrem Appell hinzugefügt. Ihre Hoffnung hat sich erfüllt: Mehr als 200 Schüler und Lehrer haben sich beteiligt.



Eine von fast 60 endemischen Arten:  
Chamäleon furcifer willsii. (Foto: Rhett  
A. Butler / mongabay.com)

# RAUBMORD IM PARADIES

Madagaskar zählt zu den artenreichsten Gebieten der Erde. Auf der großen roten Insel im Indischen Ozean leben mehr endemische Tiere und Pflanzen als sonst auf der Welt. Doch seit einem Jahr spielt sich im Land der Lemuren eine Tragödie ab: Holzhändler fallen über die letzten Regenwälder in den Nationalparks her und verschiffen die illegal gefällten Edelhölzer in alle Welt. Vor allem Rosenholz ist ein begehrtes Luxusgut für Möbel und Musikinstrumente

Sie ist gut gebaut aus edlem Material: Mahagoni, Ebenholz und im Rücken fein gemasertes Rosenholz – eine Schönheit unter den Gitarren. Doch ihre Heimat jenseits der Tsaratanana-Berge ist tausendmal schöner als sie. Dies ist kein Märchen mit Happy End, sondern alarmierende Wirklichkeit: Das Rosenholz dieser Gibson-Gitarre wuchs einst als Baum im dichten Dschungel Madagaskars – und hätte

dort für immer bleiben müssen. Denn die auf der großen roten Insel beheimateten Rosenholz-Arten (ihre botanische Gattung Dalbergia wird auch als Palisander bezeichnet) sind rare Spezies am Rande der Ausrottung. Weil ihr Lebensraum dramatisch vernichtet wird; und weil auch Bäume gezielt für den Export gefällt werden. Denn Rosenholz ist eine begehrte Zier in Möbelstücken und Musikinstrumenten. Für 9.990,- Euro bietet zum



Marojejy Nationalpark (Foto: E. Matheiu)



Edelhölzer im Sammellager an der Ostküste

Beispiel der Kölner Music Store die „Gibson J-250“ im Internet an. Gibson-Gitarren genießen Weltruf. Stars wie John Lennon, Paul McCartney, Jimi Hendrix oder Frank Zappa haben ihn befördert. Doch nun mischt sich ein Missklang in die Musik. Der Verdacht des Raubbaus überschattet die Kunst des Instrumentenbaus. Am 17. November 2009 unterzogen Bundesagenten des US Fish and Wildlife Service das Gibson-Werk in Nashville einer Razzia. Edelhölzer wurden beschlagnahmt, Gitarren, Computer und Akten. Das Unternehmen soll illegal gefälltes Rosenholz aus Madagaskar importiert haben. Der Lacey Act als Teil des US-Umweltschutzgesetzes verbietet jedoch jeglichen Handel mit illegal gefällten Hölzern und deren Produkten.

## Sind Gibson-Gitarren gar nicht so „grün“ wie die Firma vorgibt?

Das Pikante an diesem Fall: Henry Juszkiewicz ist nicht nur Geschäftsführer und Vorsitzender von Gibson Guitars, sondern agiert zugleich im Vorstand der Rainforest Alliance (RA). Diese US-Organisation fühlt sich dem Umweltschutz verpflichtet, hat sogar ein eigenes Siegel für Nachhaltigkeit

kreiert. Wer kennt nicht den grünen RA-Frosch; dieses Zertifikat klebt auf Chiquita-Bananen oder Lipton-Tee (Unilever), auf Kaffee- und Kakao-

## Die Rainforest-Alliance spielt eine fragwürdige Rolle

Packungen, Zitrusfrüchten und Blumen. Für Holz hat die Rainforest Alliance die Zertifizierungs-Abteilung SmartWood gegründet; die wiederum vergibt das Siegel des FSC für nachhaltige Abholzung der Tropenwälder – soweit diese überhaupt möglich ist (Seite 8/9: Die Label-Lüge). Hat nun ausgerechnet Gibson-/Rainforest Alliance-Vorstand Juszkiewicz nicht mitgekriegt, dass die Holz-Mafia seit Monaten Madagaskars Nationalparks plündert und die Edelhölzer mit Beteiligung von Regierung und internationalen Reedereien außer Landes schafft? Oder ist sein Rückzug vom Vorstandssessel der RA ein Bekenntnis – auch wenn er offiziell zur Aufklärung beitragen will? Und welches Licht wirft die Causa Gibson auf die Rainforest Alliance, wenn ihr Chairman für sein Gitarren-Werk Holz aus eindeutig nicht FSC-zertifizierten, womöglich geschützten Regenwäldern importiert? Seit im Jahr 2000 ein verheerender

## MADAGASKAR

Armut und Reichtum prägen das Bild der Roten Insel östlich von Afrika: Das Land gehört zu den ärmsten der Welt; mehr als 37 % der 18 Mio. Einwohner sind unterernährt. Doch die Natur gehört zu den artenreichsten der Welt – obwohl seit Beginn der menschlichen Besiedlung vor gut 1500 Jahren 90 % der Wälder verloren gingen. 80 %



der Fauna und 90 % der Flora leben nur auf Madagaskar. Absoluter Hotspot ist die Masoala-Halbinsel im Nordosten mit dem größten und unberührtesten Urwald des Landes. Masoala ist eins von 47 Schutzgebieten Madagaskars – doch der Schutz ist in großer Gefahr.

200.000 ha Wald gehen laut Nationalpark-Behörde pro Jahr verloren; 75 % durch Abholzung. Skrupellos räumt nun die Holzmafia in den Schutzgebieten die Edelhölzer ab. Doch auch die sog. selektive Rodung schädigt die gesamte Natur, fördert Feuer- und Sturmschäden. Die Menschen kommen auf den Holzfällerstraßen in den Wald und jagen Tiere. Schon der kleinste Eingriff kann als Folge den ganzen Wald vernichten.

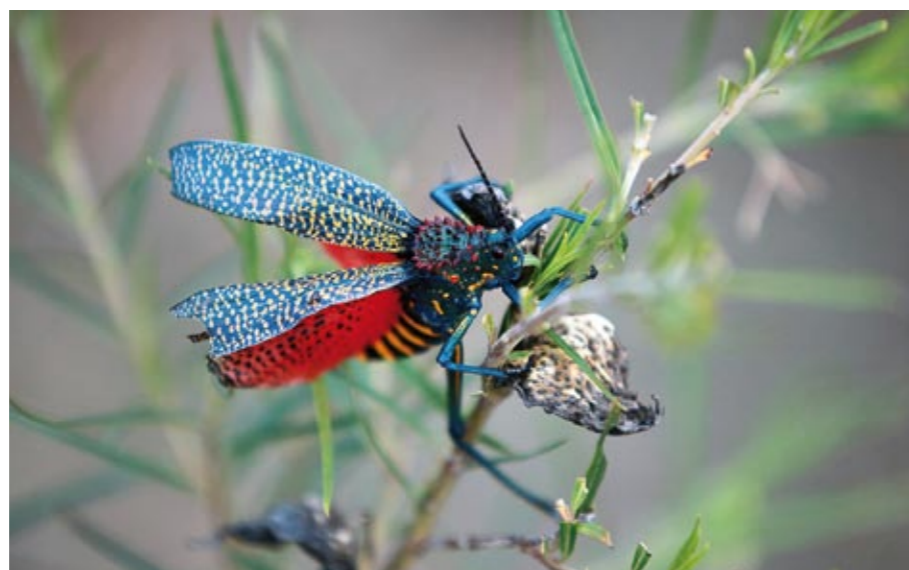
Europäische Banken und Weltbank finanzieren laut Umweltschützern die illegale Abholzung durch Kredite an einheimische Holzfirmen. Mit dabei: Frankreich und die Niederlande mit staatseigenen Banken.

Zyklon über dem Nordosten Madagaskars wütete, gibt es dort kein nutzbares Rosen- und Ebenholz mehr außerhalb der geschützten Zonen. Und genau im Nordosten spielt sich das illegale Treiben ab.

### Noch ist Madagaskar reich an Tier- und Pflanzenarten

Madagaskar, die viertgrößte Insel der Welt, ist ein eigener Mikrokontinent. Er formte sich vor rund 165 Millionen Jahren, als sich der „Landsplitter“ von der afrikanischen Platte löste. Wer Madagaskar bereist, wird überrascht durch die Vielfalt an Lebensräumen – vom immergrünen Regenwald bis zur trockenen Steppenlandschaft. Und wie ein Rückgrat durchzieht ein mächtiges Gebirge die Inselmitte.

In dieser abgeschiedenen Welt ging die Evolution ihre eigenen Wege. Und so konnten sich Flora und Fauna ohne nennenswerte Einflüsse von außen entwickeln, denn Zuwanderer gab es Millionen Jahre kaum oder gar nicht. Madagaskar wurde zum Land mit der wohl höchsten Rate an endemischen Tier- und Pflanzenarten der Erde – die meisten leben nur dort und sonst nirgends auf der Welt. Lemuren sind unter ihnen die berühmtesten. Diese Halbaffen mit den ausdrucksvollen Augen waren auf ihrer Insel niemals dem Evolutionsdruck ausgesetzt wie etwa im benachbarten Afrika, denn sie hatten kaum Feinde. Bis der Mensch kam – vor rund 1500 Jahren. Heute sind Madagaskars Wälder zu 90% gerodet; dennoch gehört die Insel zu den artenreichsten Gebieten der Erde. Die Masoala-Halbinsel im regenreichen Nordosten ist das größte Juwel in der Sammlung der einzigartigen Naturschätze; sie wird bedeckt vom letzten großen Regenwaldteppich Madagaskars; felsig und dicht gewebt, gesäumt von Mangrovenwäldern, Sandküsten und riesigen Korallenriffen. Im Jahr 2007 erklärte die Unesco den Masoala-Nationalpark zum Welterbe, zusammen mit dem nördlich gelegenen Marojejy-Park.



Küssende Lemuren (Coquerel-Sifaka) und bunte Heuschrecke (Phymateus saxosus) (Fotos: Rhett A. Butler / mongabay.com)

Jedes Schlagen von Holz ist in Schutzgebieten verboten. Dennoch konnte der Raubbau in den geschützten Gebieten niemals ganz verhindert werden – die Menschen in Madagaskar sind bitterarm. Seit jedoch 2009 die Regierung stürzte, herrscht unter dem Übergangspräsidenten Rajoelina

### Im politischen Vakuum schlägt die Holz-Mafia ungestraft zu

Chaos und Gesetzlosigkeit im Land. Und hier schlug die Stunde der Holzmafia. Die Händler schickten Tau-

sende von jungen Männern in die Nationalparks, um Rosen- und Ebenholz zu schlagen. Im politischen Vakuum versuchte die madagassische Nationalparkbehörde zu retten, was zu retten ist: Sie beauftragte die Umweltorganisationen Global Witness und Environmental Investigation Agency (EIA), die illegale Plünderung der letzten Regenwälder Madagaskars zu dokumentieren.

Für die Umweltaktivisten offenbarte sich eine Tragödie. „Im Zeitraum unserer Untersuchung wurden jeden Tag hundert bis zweihundert wertvolle Bäume gefällt“, sagt Reiner Tegtmeyer von Global Witness. Doch es ist nicht

nur der Verlust der Edelhölzer, der die Urwälder empfindlich trifft. Für jeden Rosenholzstamm werden fünf leichtere Bäume gefällt, damit er im Floßverbund nicht sinkt. Im Umkreis der Holzfäller-Camps gehen ganze Tier- und Pflanzengemeinschaften verloren; und die Lemuren sind wieder mal ihrem einzigen Feind ausgeliefert – sie werden von den Holzfällern gejagt und gegessen.

„Eine Gruppe mächtiger Händler hat die politische Situation ausgenutzt für kurzfristigen Gewinn“, so Tegtmeyer. „Sie haben Beamte bestochen und sich damit das Recht erkauft, ungestraft die Parks zu plündern. Sie lassen Bäume fallen im Wert bis zu 325.000 Euro am Tag und zahlen ihren Arbeitern für den gefährlichen Knochenjob nicht mal vier Euro.“

### Wie illegal gefälltes Holz zur legalen Handelsware wird

Diese einzigartigen Regenwälder würden geopfert, so Tegtmeyer, für unseren Bedarf an Luxusgütern. „Das Holz wird als Rohmaterial exportiert, nichts bleibt im Land.“ Die Ware geht vor allem nach China, wo eine spezialisierte Kunsthandwerks-Industrie erlesene Möbel herstellt. Weitere Importeure sitzen in Deutschland und der EU und in den USA.

Dass illegal geschlagenes Rosenholz überhaupt exportiert werden darf, ist auf einen Coup der madagassischen Regierung zurückzuführen: Durch ein interministerielles Dekret wurde der Einschlag nachträglich legalisiert, als sich die mit Rosenholz bepackten Container bereits zu Hunderten in den Häfen stapelten.

„Rosenholz ist eine der wenigen Devisenquellen in Madagaskar“, sagt Derek Schuurman von der Organisation Missouri Botanical Garden. „Nur die Politiker und die Rosenholzmafia profitieren von der noch immer andauernden illegalen Abholzung in den geschützten Regenwäldern. Während die Mehrheit der madagassischen Bevölkerung mehr und mehr leidet.“



Berühmte Gibson Gitarre „Les Paul“ (Foto: Flickr / wefwebwork.com)

Denn mit den Wäldern verlieren die Einheimischen nicht nur einen der größten Schätze der Erde. Sondern auch ihre Lebensgrundlage und die Möglichkeit, mit kleinen Tourismusprojekten Geld zu verdienen. Deshalb kann es für madagassische und internationale Naturschützer

### BEDROHT: DER ROTE VARI (VARECIA VARIEGATA RUBRA)

**Land der Lemuren** – so kann man Madagaskar bezeichnen. Denn diese direkten Vorläufer der Menschenaffen konnten nur in der ökologischen Insel-Abgeschiedenheit überleben und sich weiterentwickeln. Mehr als 70 Arten gibt es heute – vom 11 cm kleinen Mausmaki bis zum 80 cm großen Indri-Indri. Das Wort Lemur hat lateinischen Ursprung: Die Römer nannten die Geister ihrer Verstorbenen lemures.

**Der Rote Vari** lebt im Masoala-Regenwald – und nur dort. Er hat sich auf seinen Lebensraum spezialisiert; sein dichtes langes Fell schützt ihn z.B. vor den starken Regengüssen in seiner Heimat. Der Rote Vari ist der größte unter den sog. echten Lemuren, von Kopf bis Fuß misst er bis zu 56 cm. Die Varis sind nachtaktiv, wie die meisten Lemurenarten, und leben in festen Familienverbänden auf den Bäumen. Dort bauen die Weibchen für ihre Jungen Nester aus Blättern und



(Illustr.: Zoo Zürich / Jeanne Peter)

Moosen. Das unterscheidet die Varis von den anderen Arten, die ihren Nachwuchs am Pelz tragen.

**Vom Aussterben bedroht:** Nur noch zwischen 1000 und 10 000 Rote Varis leben auf Madagaskar – wenn ihr Lebensraum auf der Masoala-Halbinsel schwindet, wird es auch ihre Art auf der Erde nicht mehr geben. Der Rote Vari gehört zu den vom Aussterben bedrohten Lemurenarten (rote Liste der IUCN).

Die meisten Menschen, die an den Waldgebieten siedeln, sind nicht einverstanden mit der Plünderung ihres Lebensraumes. Doch wer es wagt, gegen die Holzfäller vorzugehen, wird bedroht und eingeschüchtert. Wie brutal die Holzmafia vorgeht, zeigt das Beispiel eines mutigen Park-Rangers: Man hat ihm beide Füße gebrochen. Deshalb brauchen die Menschen, die um ihre – und unsere – letzten Urwälder kämpfen, unsere Unterstützung. Mit einer Spende können Sie dazu beitragen.



FSC-Zertifikat als Türöffner für Regenwaldabholzer  
**Die Label-Lüge**

Vor zwanzig Jahren war Tropenholz ein Ladenhüter. Rettet den Regenwald und andere Umweltschützer hatten zum Tropenholzboykott aufgerufen. Dann kam das Holzsiegel FSC. Nun kann man zertifizierte Tropenholzprodukte kaufen. Doch dem Regenwald und seinen Bewohnern geht es weiter an den Kragen

Es klingt so einfach. Wer ein Herz für den Regenwald hat, schaut beim Möbel- oder Parkettkauf auf das Label FSC. Damit können die Kunden im Baumarkt oder Möbelhaus „gutes“ von „schlechtem“ Holz unterscheiden. „Gutes“ Holz trägt das Label mit dem stilisierten Baum und FSC-Schriftzug, „schlechtes“ Holz nicht. Hinter dem Kürzel FSC verbirgt sich der Bonner Verein Forest Stewardship Council. Der hat sich die Zertifizierung von Wäldern und Industrieanlagen auf die Fahnen geschrieben und ist seit Jahren auch Hätschelkind der deutschen Entwicklungshilfe. 1993 wurde FSC mit viel Rummel aus der Taufe gehoben und residierte bis zu seinem Umzug nach Deutschland jahrelang im fernen Mexiko. Der Verein garantiert die Herkunft aus „verant-

wortlicher, nachhaltiger Waldwirtschaft“, so der Anspruch. Das Ergebnis von 17 Jahren FSC: 70 Millionen Hektar Wald und 50 Millionen Hektar Industrieanlagen tragen weltweit das Siegel, das entspricht 3% der globalen Waldfläche.

**Die Abholzung der Regenwälder geht unvermindert weiter**

Ursprünglich war die Zertifizierung für die Tropenwälder konzipiert. Mit der neuen Broschüre „FSC hinterlässt Spuren – Auswirkungen des FSC in den Tropen“, versucht die Organisation diesen Anspruch bildreich zu wahren. Doch die nackten Zahlen sprechen eine andere Sprache: In den Tropen liegen bei FSC nur 13% der zertifizier-

ten Fläche. Schlimmer noch: Trotz FSC – und etwa 50 weiterer ins Leben gerufener Holz- und Waldlabel – geht die Regenwaldrodung unvermindert weiter.

Was man damals wie heute ignoriert: Es gibt keine wissenschaftlich anerkannte, nachhaltige Form des industriellen Holzeinschlags im Regenwald. Es ist weder nachhaltig noch verantwortlich, die Urwaldriesen umzusägen, einen Großteil der übrigen Bäume für Zufahrtswege und von Holzschleppern platt walzen zu lassen und das Klima zu schädigen (lesen Sie dazu „Tropenholz heizt das Klima an“, S. 10–13). Nur die Ureinwohner haben mit ihrer traditionellen und ressourcenschonenden Lebensweise den Regenwald bis heute erhalten und verteidigt. Deren Lebensweise gilt in Industrienationen aber als rückschrittlich.

„Verantwortungsvolle Waldwirtschaft“ nennen Holzkonzerne ihr Vorgehen. Durch zertifizierten Einschlag würden die Wälder einen Wert bekommen, sonst drohe deren vollständige Rodung, so das verbreitete Credo. Jeder umgesägte Baum wird so zum Beitrag für den Regenwaldschutz und die Entwicklung der Menschen.

In dieses Horn stoßen auch Umweltschutzorganisationen wie der Schweizer World Wide Fund For Nature (WWF), der einen regelrechten Siegelwahn ausgelöst hat – neben Holz auch für Palmöl, Fisch, Garnelen und bald auch Soja und Zuckerrohr. Mit dem Segen von FSC und WWF fallen Holzfäller in die letzten unberührten Regenwälder der Erde ein und roden den Menschen ihre Heimat und Lebensgrundlagen weg. Die Klagen der Menschen werden mit dem Alibi des Siegels als haltlos weggewischt. Als besondere Errungenschaft gilt dabei: Mit GPS ausgestattete Ureinwohner dürfen ein paar besonders wichtige Bäume und Areale vor Säge und Bagger retten.

Trotz der Unterteilung von FSC in drei eigentlich gleichberechtigte Kammern für Umwelt, Soziales und Wirtschaft wird der Verein von letzterer dominiert. In Folge wurden die Standards immer weiter aufgeweicht. 1998 deckte Rettet den Regenwald den Tropenholzbetrug der Schweizer

**Die Wirtschaft dominiert FSC, Transparenz besteht nur auf dem Papier**

Precious Woods für den Bühnenbau an der deutschen Ostsee auf. Schnell häuften sich die Betrugsfälle und Proteste gegen unangemessene Zertifizierungen. Umweltschützer haben im Internet unter [www.fsc-watch.org](http://www.fsc-watch.org) die schlimmsten Fälle aufgeführt. Gut 40% der unter FSC zertifizierten Fläche sind gepflanzte Forste oder riesige industrielle Monokulturen mit Eukalypten, Kiefern und Akazien. FSC und die akkreditierten Zertifizierer lassen Kritik weitgehend an sich

abprallen. Beschwerden verlieren sich in langwierigen internen Verfahren. Zudem bestimmen die Holzfirmen, welchen Zertifizierer sie unter Vertrag nehmen, und bezahlen diesen direkt. Deren Unabhängigkeit wird damit ausgehöhlt. Auch von Transparenz ist wenig zu spüren. Über die Herkunft der zertifizierten Hölzer haben Kunden und die interessierte Öffentlichkeit keinen Einblick, die Rückverfolgbarkeit ist für sie nicht möglich. Der Zutritt zu den oft streng bewachten Einschlagsgebieten ist zumeist verboten. Eine unabhängige Überprüfung der Aktivitäten ist damit faktisch unmöglich.

**FAZIT:** Der Markt kann die Abholzung nicht stoppen. Freiwillige, private Zertifizierungssysteme bringen ein komfortables Schutzschild und bestenfalls kosmetische Verbesserungen. Nötig sind staatliche Initiative, strenge Kontrollen und harte Strafen. Bitte nehmen Sie an unserem Aufruf zum Importverbot von Tropenholz teil. ■

**STOPPEN SIE DIE REGENWALDVERNICHTUNG, FRAU MERKEL UND FRAU AIGNER!**

Bitte setzen Sie ein sofortiges Importverbot tropischer Hölzer und daraus hergestellter Produkte in Deutschland und der EU durch. Für öffentliche Bauvorhaben fordere ich zum Festhalten am Tropenholzverzicht auf.

Name, Vorname	Straße und Hausnummer	PLZ und Ort	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e.V., Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg oder per Fax an 040 – 450 01 44. Weitere Listen können Sie kopieren oder aus dem Internet drucken: [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)

## Holzeinschlag im Regenwald setzt massiv Kohlendioxid frei

# Tropenholz heizt das **KLIMA** an

Seit Jahrzehnten versucht sich die Tropenholzindustrie mit Werbekampagnen und falschen Behauptungen zum Regenwaldschützer aufzuspielen. Ihr neuester Coup: „Verantwortlicher“ Holzeinschlag zum Schutz des Klimas. Die Abholzer wollen dazu sogar mit Geldern aus dem Klimaschutz finanziert werden.

Die ungeheure Artenvielfalt der tropischen Regenwälder ist ein Wunder der Natur. Auch Bäume bilden hier keine Ausnahme. Im Yasuni-Nationalpark in Ecuador haben Wissenschaftler auf einem einzigen Hektar (10.000 m<sup>2</sup>) sage und



Die Schneisen der Holzfäller sind Einfalls-tore für Wilderer und Plantagenfirmen

schreibe 664 verschiedene Baumarten bestimmt. Für die Tropenholzindustrie ist das allerdings kein Anlass zur Freude. Sie ist nur an einigen wenigen Edelhölzern interessiert, die sich leicht zu Geld machen lassen. Die begehrten Bäume stehen meist einzeln und ver-

streut im Regenwald. Umgeben werden sie von einem Meer von für die Firmen wertlosen Bäumen und Vegetation. „Selektiver Holzeinschlag“ heißt das Fällen einzelner ausgewählter Bäume im Fachjargon. Dahinter verbirgt sich allerdings kein wissenschaftliches Konzept, sondern lediglich die Wirtschaftsweise der Holzindustrie. Die ist ein reiner Extraktionsbetrieb – die behauptete nachhaltige Waldbewirtschaftung findet in der Praxis nicht statt, es wird lediglich abgeholzt.

Um an das Edelholz heranzukommen, müssen die Wälder erschlossen werden. Aus unberührter Wildnis werden Planquadrate. Mit schweren Maschinen wird ein Netzwerk von Holzfällerstraßen freigeschoben, werden Brücken gebaut, Lagerplätze, Sägewerke, Tanklager und Arbeitersiedlungen mitten im Dschungel errichtet. Allein im Kongobecken in Afrika bestehen nach Auswertung von Satellitenaufnahmen 51.916 Kilometer – das entspricht einer Erdumrundung am Äquator – solcher Holzfällerstraßen im Regenwald. Von diesen bahnen sich die tonnen-schweren Holzschlepper den Weg quer durch das Unterholz bis zu jedem im

Wald gefällten Baum, um die Stämme über Hunderte von Metern zum nächsten Holzlagerplatz zu ziehen. Die kommerziell nicht nutzbaren Bäume stehen ihnen dabei buchstäblich im Weg. Für jeden gefällten Urwaldriesen werden 10 bis 20 weitere große Bäume beschädigt, und Hunderte kleine Bäume einfach plattgewalzt.

### Massensterben im Urwald verursacht enorme CO<sub>2</sub>-Emissionen

Der am Ökosystem angerichtete Schaden ist enorm. Der empfindliche Urwaldboden wird verdichtet und zerpflügt. Die an Rinde und Wurzeln der Bäume angerichteten Verletzungen sind die Eingangspforten für Pilze und Holzinsekten. Über Jahre, auch lange nach dem Abrücken von Motorsägen und Bulldozern, macht sich ein unheimliches Massensterben im Regenwald breit. Große Lücken werden in das Kronendach gerissen. Der Wald trocknet aus und in Gebieten mit längerer Trockenzeit bedeutet das Feuereffekt. Verheerende Waldbrände drohen.

Foto: Global Witness



sen zu binden. Das ist ein sehr langwieriger Vorgang. Viele Jahrzehnte bis Jahrhunderte vergehen, ehe die im Ökosystem gespeicherte Kohlenstoffmenge wieder die ursprünglichen Werte erreicht. Doch viele der von der

### Holzfäller erklären sich zu Klimaschützern, verlangen Gelder aus Emissionshandel

Holzindustrie leer geräumten Regenwälder haben gar nicht die Chance dazu. Die zum Abtransport des Holzes gebauten Straßen sind perfekte Einfallsstore für Wilderer, Siedler, Plantagenfirmen, Minengesellschaften und Spekulanten. Sie roden den Wald endgültig und setzen auch noch den restlichen Kohlenstoff frei. Die flächendeckende Abholzung ist daher insgesamt sogar für ein Fünftel der globalen klimaschädlichen Kohlendioxidemissionen verantwortlich.

Trotz der alarmierenden Zahlen machen Francis Putz und seine acht Wissenschaftlerkollegen sich nicht etwa für einen Stopp des auch aus vielerlei weiteren Gründen sehr schädlichen industriellen Holzeinschlags im Urwald stark. Stattdessen befürworten sie „verbesserte Holzeinschlagspraktiken“. Mit Hilfe „guter Planung“ sollen die Schäden des kommerziellen

Dabei sind die Urwälder wichtige globale Kohlenstoffsenken. Die 350 Millionen Hektar Regenwälder speichern die gigantische Zahl von 70 Milliarden Tonnen Kohlenstoff; im Durchschnitt sind es etwa 200t Kohlenstoff pro Hektar. Jährlich absorbieren sie fast 5 Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) aus der Atmosphäre. Welchen Einfluss der selektive Holzeinschlag auf den Kohlenstoffhaushalt und das Klima hat, untersucht eine Studie aus dem Dunstkreis der Tropenholzindustrie um den Wissenschaftler Francis Putz von der Universität Florida (<http://tinyurl.com/yae47u7>).

Die von den Holzfällern zerstörte Vegetation zersetzt sich schnell unter den feuchtheißen Bedingungen, mit fatalen Folgen. Die Hälfte der Biomasse, bis zu 120t Kohlenstoff pro Hektar Wald, wird freigesetzt und entweicht als Treibhausgas CO<sub>2</sub>. Das ergibt 450 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Hektar, die nun die Atmosphäre und damit das Weltklima anheizen. Selektiver Einschlag, den die Holzindustrie gern als nachhaltig bezeichnet, gehört somit zu den größten Klima-Anheizern unserer Zeit: Pro Jahr lassen sich demnach 1,8 Milliar-

den Tonnen CO<sub>2</sub> bzw. etwa 5 Prozent der weltweiten klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen direkt dem unheilvollen Wirken der Tropenholzindustrie in den Urwäldern der Erde zuschreiben. Das entspricht etwa dem doppelten CO<sub>2</sub>-Ausstoß Deutschlands! Erst nach etwa 8 Jahren kontinuierlicher Kohlenstofffreisetzung beginnen die Regenwälder wieder, langsam die-



Die Heimat der Pygmäen wird von den Holzfällern zerstört. (Foto: Karl Ammann)

Holzeinschlag im Urwald vermindert werden. Das versucht auch die Holzlobby schon seit Jahren weiszumachen. Gut ausgebildete und mit Landkarten ausgestattete Baggerfahrer würden weniger Regenwald plattwalzen, und dadurch weniger das Klima schädigen, so die simple Logik. Die Wissenschaftler rechnen vor, dass sich dabei bis zu einem Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen ließen, und kommen zu einem ungeheuren Vorschlag: Der "Holzeinschlag mit reduzierter Auswirkung" sollte als Beitrag zum Klimaschutz angerechnet und über den Kohlenstoffhandel finanziert werden. Über die bereits existierenden CO<sub>2</sub>-Handelssysteme könnten so die zu Klimaschützern avancierten Holzfäller ihr Geschäft noch lukrativer betreiben.

Dabei wird bereits jetzt der Holzeinschlag im Regenwald mit öffentlichen Geldern finanziert. So steuerte das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft dem Züricher Holzkonzern tt-Timber mehrere Hunderttausend Franken für einen Managementplan in der Republik Kongo bei. Dort holzt das Tochterunternehmen Congolaise Industrielle des Bois (CIB) seit 1969 im Regenwald. Auch Deutschland förderte über das Bundesministerium für wirt-



Die Stämme der Urwaldriesen speichern enorme Mengen Kohlenstoff.

schaftliche Zusammenarbeit (BMZ) die Firma mit 690.000 Euro Steuergeldern. Neben CIB tummeln sich im Kongo-Becken etwa zwei Dutzend weiterer europäischer Holzkonzerne, darunter die deutsche Danzer Gruppe, aber auch Niederländer, Dänen, Italiener, Briten und Portugiesen. Allein den Schweizer Firmen CIB, Precious Woods, Interholco und Nordsüdtimber gehören dort Holzkonzessionen, deren Fläche

größer ist als die Alpenrepublik selbst. Im Norden des Kongo, wo CIB 1,3 Millionen Hektar (das entspricht fast der Fläche von Schleswig-Holstein) beansprucht, ist Sapelli (*Entandrophragma cylindricum*) die wichtigste eingeschlagene Holzart und nimmt fast 80 Prozent der Produktion ein. Sapelli, auch als afrikanischer Mahagoni bekannt, ist zugleich bestes Beispiel für die fehlende Nachhaltigkeit der

Tropenholzindustrie. Nach jahrzehntelanger Rodung ist die Art „bedroht mit einem hohen Risiko des Aussterbens auf mittlere Sicht“ und hat den Weg auf die Rote Liste der International Union for Conservation of Nature (IUCN) gefunden. Bereits 1994 wurden auf Antrag der Bundesregierung Sapelli und alle anderen afrikanischen Mahagoniarten als bedroht für die Eintragung im Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens vorgeschlagen, das den internationalen Handel mit bedrohten Arten reglementiert. Als Begründung wurde schon damals angeführt, dass die Arten „einem Niveau von Ausbeutung unterliegen, das unvereinbar mit ihrem Überleben sei“. Kein Problem für die Holzfäller. Der Antrag scheiterte damals – angefast durch die Holzindustrie – am Widerstand der Republik Kongo. Da auf den bereits genutzten Flächen 30 Jahre kein weiterer Holzeinschlag betrieben werden kann und die Naturverjüngung von Sapelli unzureichend ist, expandiert CIB – wie alle anderen Holzkonzessionäre auch – in immer neue zuvor unberührte Primärwaldgebiete. Dazu gehört aktuell die fast 400.000 Hektar große Loundoungou-Konzession.

### Vom Urwald auf die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten

Zuletzt ist auch der Abtransport des Holzes ein klimaschädliches Geschäft. Vom CIB-Wald zu den Kunden geht es per Lkw über 1.250 km bis zum Hafen von Douala in Kamerun. Tausenden Kilometern Schiffstransport zu europäischen Häfen schließen sich wiederum Hunderte Kilometer auf europäischen Autobahnen und Landstraßen an, bis beispielsweise zum Händler Klöpferholz bei München. Der ist Lieferant der Stadt Nürnberg (siehe rechts). ■

**Mehr zur Schädigung des Klimas durch Tropenholz:** Studie von Global Witness auf Englisch, Französisch oder Spanisch im Internet unter: <http://tinyurl.com/yc4038l>

### NÜRNBERGS TROPENHOLZBÄNKE

#### Sparen auf Kosten des Regenwalds

„Kein Witz: Stadt legt ihr Geld jetzt auf der Parkbank an“, lautete der Titel in der Nürnberger Abendzeitung im April 2009. Was wie ein Aprilscherz klang, entpuppte sich als handfester Skandal. Um die Stadtkasse zu schonen, sollten die 3.500 Parkbänke Nürnbergs mit afrikanischem Sapelliholz ausgestattet werden. 11,9 Mio. Euro ließen sich darüber in den nächsten 25 Jahren einsparen, rechnete die Stadt vor.

Die Protestaktion von *Rettet den Regenwald* Ende August 2009 stoppte das Vorhaben, bis heute. Über 18.000 Bürgerinnen und Bürger schrieben an den Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und den städtischen Servicebetrieb SÖR. Seitdem bröckelt es an der Front der Tropenholzbefürworter. Die lokalen Medien haben über die Aktion von *Rettet den Regenwald* wiederholt berichtet und die Stadtoberen weiter in Erklärungsnot gebracht. Woher das Holz konkret stammt, konnte oder wollte die Stadt nicht sagen. Stattdessen pocht man auf blindes Vertrauen auf das Holzsiegel des FSC (mehr zu FSC siehe „Die Label-Lüge“ auf Seite 8). Nach Recherchen von *Rettet den Regenwald* ist CIB in der Republik Kongo der Lieferant.

#### Es riecht faul in Nürnberg

Um den Tropenholzeinsatz zu rechtfertigen, bedienten sich die Verantwortlichen in Nürnberg allerlei Tricks und Behauptungen. So seien heimische Hölzer angeblich bereits nach einem Jahr verfault und müssten ersetzt werden. Das lässt nach dem Urteil von Klaus Schenck, Diplom-Holzwirt und Waldreferent von *Rettet den Regenwald*, auf grobe Fehler bei Holz Auswahl und Einbau schließen.

Andere Städte wie Berlin verwenden heimische Eiche, die sich auch nach vielen Jahren noch bester Gesundheit erfreut. Völlig absurd ist es, dass die Stadt dem Sapelli-Holz nach einem zwei Jahre dauernden Test eine 25-jährige Haltbarkeit bescheinigte. Über die natürliche Dauerhaftigkeit von Hölzern liegen Jahrhunderte alte Erfahrungen und technische Normen

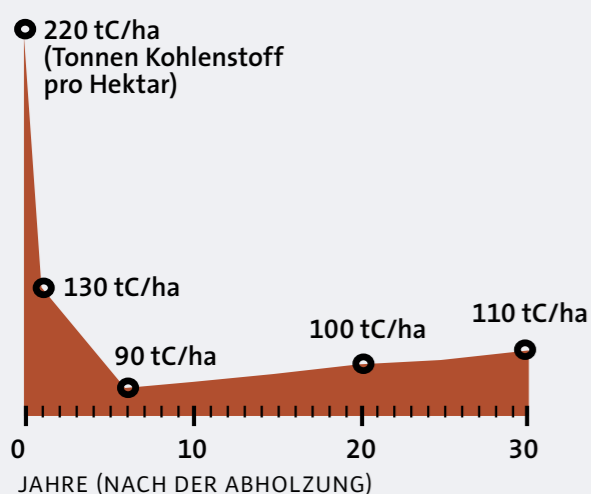


Parkbank in Nürnberg (Foto: SÖR)

vor. Letztere stufen Robinienholz als sehr dauerhaft, Eiche als dauerhaft und Sapelli lediglich als mäßig dauerhaft ein. Um das auszuhebeln, rechnete die Stadt Eichenholz mit Höchstpreisen teuer. Der Fall Nürnberg ist wichtig, denn es geht um mehr als nur 25 m<sup>3</sup> Tropenholz pro Jahr. Die Stadt sägt an dem freiwilligen Tropenholzverzicht der meisten deutschen Städte. Der gilt seit gut zwanzig Jahren bei öffentlichen Bauvorhaben. Dieser hat dank der Werbeversprechen der Holzsiegel zunehmend Risse gezeigt. Am 24. Februar tagt der Umweltausschuss der Stadt Nürnberg, um über das Holz zu entscheiden. Bitte teilen Sie der Stadt mit, dass Tropenholz KEINE Wahl ist.

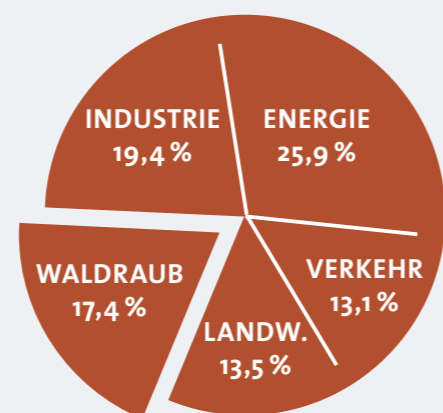
Stadt Nürnberg  
Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly  
Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg  
E-Mail: [obm@stadt.nuernberg.de](mailto:obm@stadt.nuernberg.de)  
Tel.: 0911 – 2 31-50 01; Fax: -36 78

### GESPEICHERTER KOHLENSTOFF



Holzeinschlag im Regenwald setzt massiv und über viele Jahre Kohlenstoff frei, während die Bindung sehr langsam über Jahrzehnte bis Jahrhunderte verläuft (Quelle: Putz et al. 2008, mod.)

### DIE „BIG FIVE“ DER KLIMA-MISERE



ANTEIL AN DER GLOBALEN TREIBHAUSGASEMISSION

Die weltweite Urwaldzerstörung rangiert auf Platz 3 der größten Klimaeinheits. Nicht enthalten: 10,7% aus verschiedenen kleineren Quellen. (Quelle: Betts et al. 2008, modifiziert)



Brandrodung in Westkalimantan (Borneo). (Montage: Rettet den Regenwald)

## Keine Kerzen und Teelichter aus Palmöl Wann geht IKEA ein Licht auf?

Günstige Kerzen und Teelichter von Ikea finden sich in vielen deutschen Haushalten. Doch der niedrige Preis hat seinen Grund: Um Kerzen preisgünstig anzubieten, nutzt Ikea billiges Palmöl. Dem Unternehmen sind die negativen Folgen für den Regenwald bewusst, dennoch setzt Ikea pro Jahr 32.000 Tonnen Palmöl allein für die Kerzenproduktion ein.

Der Ikea-Konzern ist mit 267 Einrichtungshäusern in 26 Ländern und einem Jahresumsatz von mehr als 21,5 Mrd. Euro ganz groß im Geschäft. Deutschland ist mit über 45 Einrichtungshäusern der wichtigste Absatzmarkt des Konzerns. Das gilt nicht

### Monokulturen sind nicht nachhaltig

nur für Möbel: Ikea zählt auch zu den größten Kerzenverkäufern in Europa. In der Ikea-Broschüre „Verantwortungsvoll Handeln“ schreibt das Unternehmen: „Niedrige Preise –

aber nicht um jeden Preis.“ Diesen Anspruch scheint das Möbelhaus bei der Produktion seiner Kerzen nicht zu beherzigen. Zu den Hauptbestandteilen der Ikea-Kerzen und Teelichter

### Trotz Wissen um negative Folgen kein Handeln

zählen neben Paraffinen vor allem pflanzliches Wachs und Stearin. Hinter diesen beiden Begriffen verbirgt sich meist Palmöl, das aktuell pro Tonne etwa 250 Euro günstiger ist als Paraffin. Das macht die niedrigen Kerzenpreise in den Möbelhäusern erst möglich. Der Großteil des Palmöls stammt aus Malaysia und Indonesien.

Für die riesigen industriellen Palmöl-Plantagen werden Regenwälder gerodet, Torfmoorgebiete trockengelegt, die Artenvielfalt vernichtet, die dort lebenden Menschen um ihr Land und ihre Lebensgrundlagen gebracht und das Weltklima durch die massive Frei-

setzung von Kohlenstoff angeheizt. Dem Einsatz von Palmöl und dem Verkauf von daraus hergestellten Produkten mangelt es daher an jeglicher Nachhaltigkeit.

Ikea beruft sich auf seine Mitgliedschaft beim Industriesiegel „Runder Tisch für Nachhaltiges Palmöl“ (Roundtable on Sustainable Palm Oil, RSPO). Doch der RSPO ist reiner Etikettenschwindel, der weder Umweltschutz noch soziale Standards garantiert. In der Vergangenheit hat *Rettet den Regenwald* dies bereits mehrfach nachgewiesen (z.B. Regenwald Report 4/2008: „Zertifizierte Regenwaldrodung – Betrug mit Industriesiegel RSPO für Palmöl“).

Ikea selbst ist sich der Problematik des Palmöls bewusst. Überraschend offen reagiert das Unternehmen auf eine Anfrage von *Rettet den Regenwald* und gibt zu, dass man beim Palmöl keine Nachhaltigkeit garantieren könne. Leider führt dies (noch) nicht dazu, Palmöl als Rohstoff auszuschließen. Mit seiner Marktposition hätte Ikea die Möglichkeit, ein wichtiges Zeichen gegen die Verwendung von Palmöl zu setzen. Doch bislang lässt Ikea dem Wissen um die negativen Folgen des Palmöls keine Taten folgen. ■

Nehmen Sie an der Aktion teil und fordern Sie Ikea auf, kein Palmöl zu verwenden. Es besteht kein Grund, am Palmöl festzuhalten. Mehr zu unserer Protestaktion finden Sie auf unserer Website ([www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)). Sie können sich auch direkt an Petra Hesser, Geschäftsführerin Ikea Deutschland, wenden:

**IKEA Deutschland  
Geschäftsführerin  
Frau Petra Hesser  
Am Wandersmann 2–4  
65719 Hofheim – Wallau  
Tel.: 01805/35 34 35  
Fax: 01805/ 35 34 36  
Petra.Hesser@memo.ikea.com**

## DER REGENWALD-SHOP



### GEHEIMNISVOLLER DSCHUNDEL

Die großen Abenteuer der Natur. Welche Geheimnisse verbergen sich in den Regenwäldern der Erde? Innerhalb von zehn Jahren fotografierten Catherine Jouan und Jeanne Rius die Dschungel Afrikas, Amerikas und Asiens. Weder der unaufhörliche Regen noch die erstickende Hitze oder das ewige Halbdunkel konnten ihre Begeisterung für die tropischen Regenwälder dämpfen.

Esslinger Verlag, ab 8 Jahre.  
28 x 28 cm, 96 Seiten, 19,90 Euro



### REGENWALD-PUZZLE

4 verschiedene Regenwald-Puzzles mit je 1000 Teilen, die einzeln gepuzzelt werden können oder gemeinsam ein Gesamtmotiv ergeben. Alle hier abgebildeten Tiere leben mitten im Dschungel, in den Baumwipfeln, auf dem Waldboden oder am, im oder unter Wasser. Verfügbare Puzzlemotive: Der Tropenwald (A), Baumwipfel der Wälder (B), Tropischer Waldboden (C) und Tropische Gewässer (D)

1000 Teile, 71 x 51 cm. Je 14,90 Euro



### DIE ÖKOLÜGE

Nicht alles, was unter »Bio« produziert und vermarktet wird, ist es wirklich. Stefan Kreutzberger deckt Wahrheiten über Ökosiegel, Sozial-Zertifikate und Co auf.

2009/290 Seiten, 16,90 Euro



### STOPPT DEN AGRARENERGIE-WAHN!

Neue Auflage: Umfassende Studie über die Folgen der sog. Bioenergie und deren Auswirkungen auf Mensch, Natur und Klima.

56 Seiten, DIN A4, 2,- Euro



### MALBÜCHER

Lese- und Malbücher für Kinder: Erfahre beim Malen und Punkte verbinden, warum der Regenwald wichtig ist, und lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

34 und 18 Seiten, 2,- Euro



### REGENWALD-AUFKLEBER

3 verschiedene Aufkleber von *Rettet den Regenwald*. Wählen Sie zwischen den Motiven: „Rettet den Regenwald“ (A), „Wächter des Waldes“ (B) oder „Stoppt den Kahlschlag“ (C).

Format: DIN A6. Stück 0,50 Euro

### Ich bestelle folgende Artikel: (auch im Internet unter [www.regenwald.org/shop](http://www.regenwald.org/shop))

Senden Sie den Bestellzettel an: **Rettet den Regenwald e.V.**, Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg, Tel. 040 – 410 38 04, Fax 040 – 450 01 44. Weitere Artikel finden Sie in unserem Shop unter [www.regenwald.org/shop](http://www.regenwald.org/shop)

<input type="checkbox"/> Buch/Bücher „Geheimnisvoller Dschungel“, 19,90 Euro	<input type="checkbox"/> Heft/e „Regenwald-Malbuch“ (Set), 2 Euro
<input type="checkbox"/> tropische/s Puzzle/s, 14,90 Euro / Motiv: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Regenwald-Aufkleber, 0,50 Euro / Motiv: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Buch/Bücher „Die Öko-Lüge“, 16,90 Euro	<input type="checkbox"/> Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)
<input type="checkbox"/> Broschüre/n „Stoppt den Agrarenergie-Wahn“, 2 Euro	

Vorname, Name	<b>Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:</b>	
Straße und Hausnummer	Name des Geldinstituts	
PLZ und Ort	Telefon	Kontonummer
E-Mail-Adresse		Bankleitzahl (BLZ)
		<b>Datum und Unterschrift</b>



„Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, weil er nur wenig tun könnte.“  
*Edmund Burke*

Bitte geben Sie den Regenwald Report weiter. Wir schicken auch gerne weitere kostenlose Exemplare.

# Gemeinsam können wir helfen!

## Ich möchte helfen: Regenwald-Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

### Ich spende:

einmalig  monatlich  ¼-jährlich  jährlich

ab Monat

20 Euro  30 Euro  60 Euro  Euro

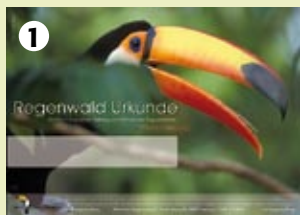
### Für folgendes Projekt:

- Regenwaldschutz allgemein  Wächter des Waldes  
 Regenwaldkauf in Paraguay  Mangroven in Ecuador  
 Hilfe für Madagaskar  Waldschutz auf Borneo

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e. V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

## Regenwald-Urkunden-Wünsche



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (1 Urkunde pro 20 Euro Spende möglich). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

### Geldinstitut:

Name und Sitz der Bank

Kontonummer

Bankleitzahl (BLZ)

Datum und Unterschrift

### Absender:

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

**Bitte senden Sie diese Seite an untenstehende Adresse oder Faxnummer. Danke.**

### Bitte senden Sie diese Seite an:

**Rettet den Regenwald e. V.**  
Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg  
Tel. 040 - 410 38 04  
Fax 040 - 450 01 44  
info@regenwald.ORG  
www.regenwald.ORG

**Spendenkonto:**  
Rettet den Regenwald e.V.  
Sparda-Bank Hamburg  
Kto-Nr 0000 600 463  
BLZ 206 905 00

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

**WWW.REGENWALD.ORG**